

darum beim Magistrate geschehendes Ansuchen, fanden die Stadtverordneten nach vernommenem Gutachten der diesseitigen Deputirten zur Sicherheitsbehörde, insofern dieser Heimathschein nur auf die Person der Engelin zu erstrecken, nichts einzuwenden.

Ferner wurde von den vorerwähnten Deputirten über das Bürgerrechtsgesuch des von Wolgast im Stralsunder Regierungsbezirke gebürtigen Zimmergesellen Joachim Christoph Lüder Vortrag erstattet, und in Erwägung, daß derselbe bereits über acht Jahre, welche nur durch seine zum Behuf weiterer Ausbildung unternommene Reise in das Ausland auf ein Jahr unterbrochen worden, bei Herrn Rathszimmermeister Lüders hier gearbeitet und darüber von letzterem ein sehr vortheilhaftes Zeugniß beigebracht, auch den eigenthümlichen Besitz des nach den damaligen Sätzen zu seiner Niederlassung alhier erforderlichen Vermögens nachgewiesen, vom Collegio beschlossen, beim Stadtrathe auf Dispensation des obgenannten Lüder von dem durch die Unterbrechung seines hiesigen Aufenthalts entstandenen Mangel an den gesetzlichen Erfordernissen, und auf dessen Zulassung zum Bürgerrechte, unter der Voraussetzung, daß derselbe auch das hiesige Meisterrecht erlange, anzutragen.

### Ludwig XVII. im Tempel.

(Beschluß.)

Ich weiß nicht, wie lange dieser Zustand der Gleichgiltigkeit und Unempfindlichkeit dauerte; aber ich weiß bestimmt, daß ich allen diesen Beschwerden unterlegen hätte, wenn nicht die göttliche Vorsehung, die ihren Blick nach mir richtete, mich in ihren Schutz genommen hätte, der mächtiger ist, als jede menschliche Kraft. —

Als ich eines Abends mehr als gewöhnlich niedergeschlagen und deshalb auch sehnlich nach dem Ende meiner Leiden die Blicke zum Himmel emporrichtete, um ihn um Verzeihung für diesen sündhaften Wunsch anzusehen, bemerkte ich, daß ich nicht allein sey. Ein Mann mit freundlichem Gesichte, lieblichem Aeußern, befand sich vor meinem Bette, in der rechten Hand hielt er eine Blendlaterne, mit der linken streichelte er meine Wange, damit ich über seine Erscheinung nicht erschrecken sollte.

„Armes Kind!“ sagte er und blickte mich zärtlich an, „das Schicksal hat Dich grausam verfolgt.“ Indem er dieses sprach, brachte er mir eine Phiole

an den Mund, die ohne Zweifel eine stärkende Arznei enthielt. Kaum hatte ich diese verschluckt, so fühlte ich eine Hitze in der Brust, die ich bis dahin noch nicht empfunden hatte; dieses wohlthätige Gefühl erstreckte sich durch meinen Körper, so daß ich glaubte, meine frühern Kräfte wieder gewonnen zu haben.

Gleich darauf trat ein anderer Mann in das Zimmer. Ich glaube, ihn schon früher gesehen zu haben, es war, wie ich vermuthe, ein Municipalbeamter. Nachdem sich die Beiden eine Zeit lang besprochen hatten, fragte der Letztere den Erstern, ob er glaube, daß ich genugsam gestärkt sey und ob auch alle Vorbereitungen getroffen wären. Der Erstere machte eine Bewegung, die unstreitig einen Zweifel ausdrücken sollte.

„Aber“, versetzte der Municipalbeamte, „wir haben keinen Moment zu verlieren, denn wenn wir noch zaudern, so sind wir verrathen.“

Er näherte sich meinem Bette, gebot mir das tiefste Stillschweigen und sagte: „Bleib ruhig, mein Kind, denn es handelt sich um Dein und unser Leben.“ Gleich darauf entfernten sich Beide.

Einige Tage darauf kamen sie wieder, sie waren noch von mehreren Personen begleitet, die auf keinen Fall von meinem schrecklichen Zustande eine Ahnung haben mochten, denn ihre Mienen drückten den entschlichsten Schmerz aus. Ich werde namentlich eines Mannes nicht vergessen, welcher in lauten Schluhen ausbrach und die Hände verzweiflungsvoll rang, als er mich in dieser ekenden Lage erblickte.\*)

Ich wurde hierauf aus dem kleinen Thurm in das Zimmer Clerys gebracht, welches ich schon früher bewohnt hatte, und der Sorgfalt einer guten und tugendhaften Frau anvertraut, welche die Zärtlichkeit einer wahrhaften Mutter gegen mich hegte.

Von diesem Augenblicke an wurde nichts versäumt, um meine Gefangenschaft zu erleichtern und meine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen; man gab mir eine geräumige, lustige Wohnung, reinliche und bequeme Kleider, gesunde Nahrung, und so war in Folge des Befehls, welcher mir diese Erleichterung verschafft hatte, auch nichts vergessen, was zur kindlichen Erheiterung dient.

Eines Morgens sagte man mir, daß mich meine Schwester besuchen würde. Bei dieser Nachricht

\*) Vermuthlich waren dies Aerzte, welche nach dem Tempel geschickt wurden, um sich von dem Gesundheitszustande des Prinzen zu überzeugen.